

Zeitschrift:	Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse
Herausgeber:	Schweizerische Botanische Gesellschaft
Band:	17 (1907)
Heft:	17
Artikel:	Floristische Beobachtungen im Jura
Autor:	Binz, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-16012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Floristische Beobachtungen im Jura.

Von Dr. A. Binz, Basel.

Seit der Eröffnung der Bahn von Glovelier (Station an der Linie Delsberg-Pruntrut) nach Saignelégier ist uns ein schönes Exkursionsgebiet zugänglicher gemacht worden; ein Gebiet, welches nicht nur durch landschaftliche Schönheit und manche Eigentümlichkeit in der Bodengestaltung ausgezeichnet ist, sondern auch infolge der zahlreichen vorhandenen Torfmoore und seiner relativ hohen Lage viele interessante Pflanzengestalten bietet.

Das Wasser ist an vielen Orten stagnierend und bildet daher Wiesenmoore, kleine Seen und Tümpel und besonders zahlreiche Hochmoore. Nur an wenigen Orten findet sich oberflächlich fliessendes Wasser, hingegen an vielen Stellen die von Tannengruppen mitten im Wiesenland gelegenen eigentümlichen trichterförmigen Vertiefungen, die sogenannten Dolinen, durch welche das Wasser in Felsspalten verschwindet. Oft liegen diese Dolinen reihenweise nebeneinander. Eine solche Reihe in der Streichrichtung des Gebirges sah ich z. B. auf der Höhe zwischen Lajoux und Saulcy auf dem Terrain, welches auf der Siegfriedkarte (Blatt 103) bezeichnet ist mit dem Namen «la grosse Closure». Diese Trichter mögen hier eine Tiefe von etwa 5 m erreichen, ihr Wasserzulauf ist gekennzeichnet durch dunkelgrüne Färbung der Vegetation, welche vorwiegend zusammengesetzt wird aus *Caltha palustris*, *Ranunculus aconitifolius*, *Carex paniculata* etc.

Eine äusserst malerische, etwa 8 km lange Talfurche beginnt etwa 1 km südlich von St. Brais und verläuft in nordöstlicher Richtung bis Glovelier, es ist dies das Tal des kleinen Flüsschens «Tabeillon». Die beiderseits sehr steilen felsigen Hänge zeigen die typische Kalkflora des Jura mit *Arabis arenosa*, *Kernera saxatilis*, *Heracleum alpinum* etc. Im Talboden stehen, namentlich im oberen Teile, zwischen Moulin de Bollmann und Combe Tabeillon (Station der Bahn Glovelier-Saignelégier) prachtvolle Exemplare von *Cirsium rivulare*, *Cirsium eriophorum* und *Carduus Personata* und verleihen

der Gegend ein beinahe subalpines Gepräge. Natürlich fehlen nicht das zierliche *Geum rivale*, die grossblütige blaue *Contaurea montana*, *Gentiana lutea*, *Myosotis silvatica* u. a.; daneben aber auch, aus der Ebene emporgestiegen, *Cynoglossum officinale* und *Lithospermum officinale*.

Als Beispiel für Moorbildungen mag die hochgelegene Mulde angeführt werden zwischen «Plain de Seigne» und «La Combe» etwa 3 km südwestlich von St. Brais (Blatt 102 der Siegfriedkarte). Eine Liste der typischen Vertreter der Moorflanzen mag eine Vorstellung von der pflanzlichen Zusammensetzung dieses Moores geben.

Pinus montana Mill. var. *uncinata*. *Orchis incarnata* L.
Willk.

<i>Salix repens</i> L.	<i>Orchis latifolia</i> × <i>incarnata</i> .
<i>Salix aurita</i> L.	<i>Potentilla palustris</i> Scop.
<i>Populus tremula</i> L.	<i>Vaccinium vitis idaea</i> L.
<i>Betula verrucosa</i> Ehrh.	<i>Vaccinium myrtillus</i> L.
<i>Betula pubescens</i> Ehrh.	<i>Vaccinium uliginosum</i> L.
<i>Betula nana</i> L.	<i>Oxycoccus paluster</i> Pers.
<i>Frangula alnus</i> Mill.	<i>Calluna vulgaris</i> Salisb.
<i>Carex Davalliana</i> Sm.	<i>Menyanthes trifoliata</i> L.
<i>Carex rostrata</i> Stockes.	<i>Pedicularis palustris</i> L.
<i>Eriophorum vaginatum</i> L.	<i>Pinguicula vulgaris</i> L.
<i>Eriophorum latifolium</i> Hoppe.	<i>Valeriana dioeca</i> L.
<i>Orchis latifolia</i> L.	<i>Senecio spathulaefolius</i> DC.
	Sphagnum.

Drosera konnte ich hier, sowie bei Bellelay, nicht auffinden.

Wie aus der Liste hervorgeht, ist auch *Betula nana* vorhanden und zwar in einem prachtvollen Bestande von wohl über 100 Exemplaren. Es dürfte dies das nördlichste Vorkommen der Pflanze innerhalb des jurassischen Areals sein. Dabei kann ich mit Freuden konstatieren, dass hier die Pflanze an einer von Menschenhand noch unberührten Stelle ein bis jetzt gesichertes Dasein fristet. Ganz anders liegen leider die Verhältnisse bei dem bekannten Torfmoor von «La Chaux d'Abel» östlich von Les Bois. Dort ist der schönste Bestand bedroht (auch *Betula intermedia*), indem bei der Torfgewinnung die oberste Erdschicht abgestochen und bei Seite geworfen wird. Dabei bewurzeln sich einige Exemplare freilich wieder, aber der rasche Untergang des Hauptbestandes ist unvermeidlich.

Besondere Aufmerksamkeit habe ich der Verbreitung und Beobachtung von *Anthriscus nitida Gärcke* geschenkt. Nach Briquet (Schinz u. Keller) wäre diese Pflanze als Subspezies von *Anthriscus silvestris Hoffm.* zu betrachten. Ich finde die Pflanze von *A. silvestris* so sehr verschieden, dass mir die Auffassung als einer eigentlichen selbständigen Spezies richtiger erscheint. Finden sich doch an vielen Stellen beide Pflanzen beisammen, so z. B. zwischen «La Combe» (Station von Lajoux) und Lajoux, beide aber für das Auge schon aus der Ferne kenntlich und in ihrer Entwicklung ganz verschieden weit fortgeschritten. Während *A. silvestris* (bei 900 m Höhenlage am 25. Juni 1906) eben kaum aufgeblüht ist, zeigt *A. nitida* schon halbreife Früchte. Der ganze Habitus und das Kolorit der Pflanzen sind auffallend verschieden. *A. silvestris* ist mehr dunkelgrün, *A. nitida* hellgrün. Ausserdem sind neben den in den Floren angeführten morphologischen Verschiedenheiten noch andere leicht zu konstatieren. Bei *A. nitida* sind die äussern Kronblätter der randständigen Blüten der Döldchen viel grösser und deutlich Strahl bildend, viel deutlicher als bei *A. silvestris*.

Die primäre Dolde wird bei *A. nitida* sehr rasch von den zahlreichen wirtelig angeordneten seitlichen übergipfelt. Die Verzweigung in der Blütenregion ist bei *A. nitida* ungemein stark, dabei bleiben die einzelnen doldenträgenden Zweige auffallend kurz, viel kürzer als bei *A. silvestris*, und spreizend. Die obern Blätter, aus deren Winkeln die seitlichen Doldenzweige entspringen, zeigen stark hautrandige Scheiden und sind relativ grösser als bei *A. silvestris*.

Die Verbreitung von *A. nitida* scheint im nordwestlichen Jura eine viel grössere zu sein, als bisher angenommen wurde. Ich sah die Pflanze in grosser Menge am Chasseral über Sonceboz, auf der Nordseite des Moron über Souboz (hier auch von Godet angegeben in seinem Supplément de la flore du Jura, pag. 96), ferner massenhaft zwischen Station La Combe und Lajoux, bei Saulcy und in der Schlucht des Tabeillon, dann wieder mehr vereinzelt an der Hohen Winde, am Limmernbach südl. der Passwangkette. Auch an andern Stellen der Passwangkette wurde die Pflanze nachgewiesen und ebenso in der Weissensteinkette. Die Pflanze ist also für den Jura ostwärts bis zum Passwang typisch und an einzelnen Stellen geradezu massenhaft. Häufig ist sie vergesellschaftet mit *Chaerophyllum*

Cicutaria Vill. Besonders von Waldschlägen an Nordabhängen, aber auch von steinigen und etwas feuchten Halden mit Gebüschvegetation ergreift die Pflanze rasch Besitz, ohne *Anthriscus silvestris* ganz aus ihrem Gebiete zu verdrängen.

Auf dem Gipfel des Mont Moron (1340 m) wächst unter einer schönen Kolonie von *Potentilla villosa* Zimmeter mit *Potentilla Tabernaemontani* Ascherson die Hybride *P. villosa* \times *Tabernaemontani*.
